

# Neun Autoren zeigen feine Wortkunst

Literatur | Lyriker lesen bei »Vom poetischen Wort II« an drei Orten / Von Dadaismus bis Gesangsperformance

Neun Lyriker in vier Stunden, begleitet von sechs Moderatoren: Die Autoren haben am Samstag bei der langen Nacht der Lyrik ein buntes Kaleidoskop moderner Lyrik geboten.

■ Von Matthias Dorn

**Hausach.** Wessen Antenne schon beim Geräusch des Einschraubens einer Glühbirne zu starken Ausschlägen neigt, der kam bei Simone Scharberts Lesung voll auf seine Kosten. In ihren Gedichten zur Innenwelt, Außenwelt und der filigranen Grenze dazwischen nuancierte sie bekannte Metaphern neu und erarbeitete dem Publikum gänzlich neue Wahrnehmungsmöglichkeiten. Gedanken, die lange nachhallen wollten – aber auf der Bühne ging es gleich mit dem nächsten Dichter weiter.

Tibor Schneider hatte sich aus dem beschaulichen Tübingen nach Berlin gewagt und ließ das Publikum an seinen Erfahrungen teilhaben.

Mit dadaistischen Wortverdrehungen und Bezügen zu seinem Lieblingsphilosophen Hegel machte Schneider die ermüdende Oberflächlichkeit des Berliner Kulturbetriebs für sich und sein Publikum erträglich.

## Erinnerungen an die Kindheit

Aus dem Aargau brachte Sascha Garzetti lyrische Erinnerungen an seine Kindheit mit. Der steten Gefahr, dass diese von der verstreichenden Zeit überwuchert werden, trotz der Schweizer mit wuchtigen Naturbeschreibungen und allerlei Bildern von Schnee.

In der Tradition der großen Naturforscher nahm Sabine Scho mit auf eine Reise in die



Stefan Schmitzer und Katharina Ferner brillieren im Duett.

Foto: Dorn

Sinneswelt der Tiere. Die Schmerzempfindungen des Hummers im kochenden Wasser, die Geschmacksempfindungen eines Ameisenbärs beim Verspeisen flambierter Termiten und den irritierenden 360-Grad-Rundumblick des Hammerhais lieferten Gesprächsstoff für die Pause.

Ob Mikael Vogels Lieblings-tier über besondere Sinnesempfindungen verfügte, lässt sich nicht mehr herausfinden, hat der Mensch doch den Lachkauz wie so viele Tiere einfach ausgerottet. Vogel sieht sich in der dichterischen Pflicht, die nackten Knochen der ausgestorbenen Spezies mit lyrischem Fleisch zu versehen. Dies gelingt vortrefflich, lockt er doch den Lachkauz durch das Akkordeon-

spiel wieder auf den neuseeländischen Strand, wo er sein Gefieder voll enzyklopädischer Melancholie dem Untergang seiner Art entgegenstrecken kann.

## HAUSACHER LESE LENZ

Stefan Schmitzer brillierte im Duett mit Katharina Ferner in einer Moritat zu dem von mehreren Dichtern betreuten Web-Projekt zur kritischen Begleitung der österreichischen Bundesregierung

unter Kanzler Kurz. Ferner übernahm den undankbaren Part der Verlautbarung einer Stellenbeschreibung im Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl. Schmitzer steuerte im Stile eines Politprovokateurs mit Tourette-Syndrom scheinbar sinnlose Unterbrechungen bei. Von den Einwürfen zermürbt zerfiel das Amtsdeutsch in seelenlose Worthülsen, mit Schmitzers »Rabimmel, Rabammel, Rabumm« ergab sich Ferner ihrem Schicksal. Tosender Beifall belohnte die beiden Österreicher für ihren atemlosen Vortrag.

Markus Manfred Jung begann seine Lesung auf Schriftdeutsch und lieferte die alemannische Übersetzung nach, wechselte für sein Langge-

dicht »Dabei sein« ins Alemannische. Über viele Arbeitsgänge wurde einem jungen Künstler über die Schulter geschaut. Immer wieder wurde der »Letten« aufgetragen, ein Wort, dessen Bedeutung (Ton- oder Lehmschlamm) man ob der gehäuften Erwähnung gerne sofort digital nachgeschlagen hätte.

## Gänge durch das Gedicht als Abschluss des Abends

Tim Trzaskaliks provisorisch-definitiver Lyrik-Western forderte Konzentration vom Publikum, mit dem Kugel-Schreiber im Holster ritt der Lyriker gleichermaßen überbelichtet wie ohrenbetäubend im Licht der Verse davon um sich hinter dem Horizont mit den Versurrenden und den Versurrtten zu paaren, den Protagonisten aus Trzaskaliks Debütband, eine wortmächtige Lesung.

Zum Finale präsentierte Ulrike Almut Sandig Gänge durch das Gedicht als Rauschlandschaft. In ihrer Gesangsperformance schauten keine geringeren als Nietzsche, der liebe Gott und die Gottesmutter Maria vorbei. In einer Wiederentdeckung des Naturdichters Wilhelm Lehmann packte Sandig irritierende Samples aus dessen Antikriegsroman »Der Überläufer« hinein, Sätze über explodierende Granaten und Leichenteile waren wohl die am schwersten verdauliche Kost der langen Lyriknacht.

## INFO

### Moderation

Durch die lange Nacht der Lyrik führten die Moderatoren Michael Braun, Ralf Schönfelder, Robert Renk, Katharina J. Ferner, Judith Zwick und Tobias Pollok.